

FUNDORT

Berichte zur Archäologie 24 / 2021

WIEN

Fundort Wien

Berichte zur Archäologie

24/2021



Inhaltsverzeichnis

Fundort Wien 24, 2021. Berichte zur Archäologie

Aufsätze

4 *Ingrid Mader/Ingeborg Gaisbauer mit einem Beitrag von Michael Grabner und Elisabeth Wächter*

Überblick über die Ergebnisse der Grabung in Wien 1, Werdertorgasse 6 im Jahr 2019

46 *Christine Ranseder*

Kruselerfiguren aus der Werdertorgasse 6, Wien 1

52 *Martin Penz/Stawomir Konik/Christine Ranseder*

Zwei neue napoleonzeitliche Soldatengräber in Wien-Aspern

72 *Mika Boros*

Der „Wunschbrunnen“ in der Virgilkapelle

82 *Kristina Adler-Wölfel*

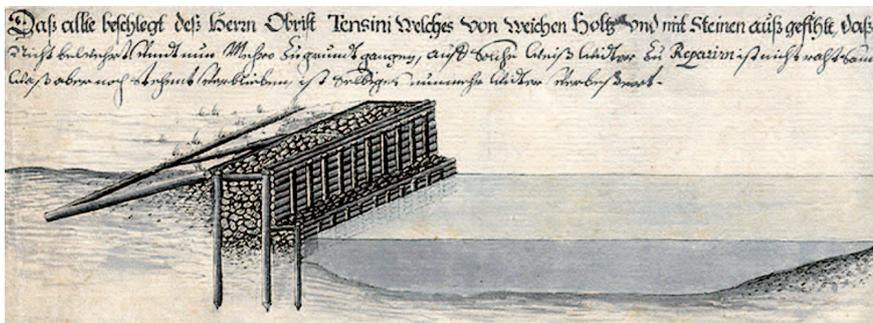
Neues zur spätlatènezeitlichen Siedlung am Rochusmarkt in Wien 3 – Campana und ¹⁴C-Daten

108 *Ingrid Mader/Sabine Jäger-Wersonig/Izida Berger-Pavić/Eleni Eleftheriadou/Ursula Eisenmenger/Kinga Tarcsay/Sigrid Czeika*

Am Nordostrand der römischen Zivilsiedlung von Vindobona. Teilergebnisse der Ausgrabung in Wien 3, Rennweg 93A

182 *Ingrid Mader/Christine Ranseder*

Neuzeitliche Befunde und Keramikfunde im Hof der ehemaligen Rennwegkaserne (Rennweg 93A, Wien 3)



Buntmetallring aus einem napoleonzeitlichen Massengrab in Wien-Aspern. (Foto: B. Miska)

Römerzeitlicher Lunula-Anhänger aus Wien 9, Frankhplatz. (Foto: U. Egger)

Teller der Malhornware mit der Jahreszahl 1614 aus Wien 9, Frankhplatz. (Foto: N. Piperakis)

Konstruktionsvorschlag für eine Uferbefestigung, Federzeichnung J. G. Fischer, ca. 1690. (Landesarchiv Baden-Württemberg)

Bodenfragment einer gestempelten Campana-Schale. (Foto: N. Piperakis)

Tätigkeitsberichte

196 *Oliver Schmitsberger/Martin Penz*

„BergbauLandschaftWien“ – Fünfter Vorbericht zur Prospektion prähistorischer Radiolaritabbau im Lainzer Tiergarten: Die Fundstellen 16 bis 23

240 *Martin Mosser/Kristina Adler-Wölfel mit Beiträgen von Sigrid Czeika und Sabine Jäger-Wersonig sowie Dimitrios Boulasikis/Heike Krause/Susanne Stökl/Ullrike Zeger*

Canabae, Keller und Kaserne – Die Grabungen bei der künftigen U5-Station Frankhplatz

262 *Martin Mosser/Heike Krause/Max Bergner*

Bastion und Vorstadt – Die Grabungen in Wien 1, Hanuschgasse 3

Fundchronik

276 Übersichtskarte

278 Grabungsberichte 2020

339 MitarbeiterInnenverzeichnis

340 Namenskürzel

340 Abkürzungsverzeichnis

342 Abbildungsnachweis

342 Inserentenverzeichnis

342 Impressum



Kurztitel: FWien 24, 2021

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fundort Wien : Berichte zur Archäologie / hrsg. von Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie
Erscheint jährlich – Aufnahme nach 1 (1998)
kart.: EUR 34,- (Einzelbd.)

1 (1998) –

Neuzeitliche Befunde und Keramikfunde im Hof der ehemaligen Rennwegkaserne (Rennweg 93A, Wien 3)

Ingrid Mader/Christine Ranseder

Die Auffindung eines stark zerstörten römischen Ofens im Zusammenhang mit den Aushubarbeiten für den Bau einer Tiefgarage machten eine Untersuchung im Hof der ehemaligen Infanteriekaserne, Rennweg 93A, notwendig. Auf der L-förmigen Grabungsfläche mit einer Gesamtgröße von ca. 740 m² konnten mehrere römerzeitliche Objekte (siehe Beitrag I. Mader et al., 4 ff.) sowie einige neuzeitliche Befunde, die in eine flächendeckende Planierschicht eingetieft waren, freigelegt werden (Abb. 1).¹

Historisch-topographischer Überblick

Eine der ersten Ansichten des Bereichs Rennweg im Kreuzungspunkt mit der Landstraßer Hauptstraße ist in der 1734 veröffentlichten Schrift „Lustra decem coronae Viennensis“ wiedergegeben.² Der weiträumige Blick vom Wienfluss bis zum Linienwall mit dem davor liegenden Marxer Spital³ (Abb. 2 bei 51) zeigt das Gebiet im Zwickel der beiden wichtigen Straßen noch unverbaut.

Dies scheint sich um die Mitte des 18. Jahrhunderts geändert zu haben. Der Handelsmann Johann Michael Kienmayer (1695–1782) ließ am Rennweg eine Baumwollspinnerei errichten und stiftete 1742 ein benachbartes Haus als Waisenhaus für Mädchen, das etwas später auch Knaben aufnahm.⁴ Von Maria Theresia (1717–1780) wurden im Jahr 1761 die Kienmayer'schen Gründe angekauft, dem Waisenhaus zugeordnet und dieses in eine staatliche Institution umgewandelt. Direktor des Waisenhauses sowie aller anderen Waisenhäuser von Wien wurde der Jesuitenpater Ignaz Parhammer (1715–1786).⁵ Die angrenzende Waisenhauskirche Mariae Geburt, 1768 erbaut und 1770 geweiht, geht ebenfalls auf eine Stiftung von Johann Michael Kienmayer, die 1743 gewidmete Kapelle Mariae Heimsuchung, zurück. Die Errichtung einer weiteren Kapelle im Zuge der Erweiterung des Waisenhauses 1759–1763 wurde von Maria Theresia veranlasst, die Ausführung oblag dem bürgerlichen Baumeister Matthias Franz Gerl.⁶

Kaiser Joseph II. (1741–1790) bewirkte schließlich, dass 1785 die Waisenkinder gemeinsam mit den Zöglingen der Stiftung Chaos⁷ in das Spanische Spital in Wien 9, Boltzmannngasse abgesiedelt wurden. Das leerstehende Waisenhaus am Rennweg wurde der k. k. Militär-Ökonomie überlassen und 1797 in eine Artillerie-Kaserne umgewandelt⁸, die auch ein Garnisonsspital beherbergte. In den Jahren danach wurde die Barockanlage zwischen Landstraßer Hauptstraße, Oberzellergasse und Rennweg adaptiert.⁹ 1832 erfolgte eine Erweiterung um zwei Höfe, 1854 wurde eine Reithalle hinzugefügt.¹⁰

Südöstlich dieses Komplexes, im Bereich der Grabungsfläche, entstanden etwa ab der Mitte des 18. Jahrhunderts entlang des Rennwegs weitere Häuser,

1 GC: 2010_03; zu einem allgemeinen Überblick über die Befunde der Grabung siehe Mader 2011.

2 Schachner 1734 im Kapitel „Via regia, cursoria et vicus hungaricus“ Blatt zw. S. 80 und 81: <https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrobv/content/pageview/1948691>.

3 Zur Geschichte des Spitals siehe https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Spital_zu_St._Marx (13.8. 2021).

4 https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Johann_Michael_Kienmayer (19.7. 2021); Pemmer/Englisch 1958, 207.

5 Entsprechend der jesuitischen Gesinnung führte er eine militärische Ordnung ein: Die Knaben bekamen Uniformen und mussten exerzieren; Pemmer/Englisch 1958, 214.

6 Dehio 1993, 69 f. s. v. Waisenhauskirche.

7 Der Hofkammerrat Johann Konrad Richthausen Freiherr von Chaos (gest. 1663) vermachte sein Vermögen letztwillig einer Stiftung zugunsten der Waisenkinder in Wien. Das Chaos'sche Stiftungshaus lag in der Kärntner Straße (heute Nr. 30): https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Chaossche_Stiftung (25.2. 2021).

8 Pemmer/Englisch 1958, 208.

9 OeStA, KA, KS, G VII-D 53, Entwurfspläne und Bau-Überschlag zum Bau der neuen Gebäude der Rennweg Kaserne von 1784.

10 Siehe [https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Waisenhaus_\(3\)](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Waisenhaus_(3)) und https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Rennweg_Kaserne (19.7. 2021).

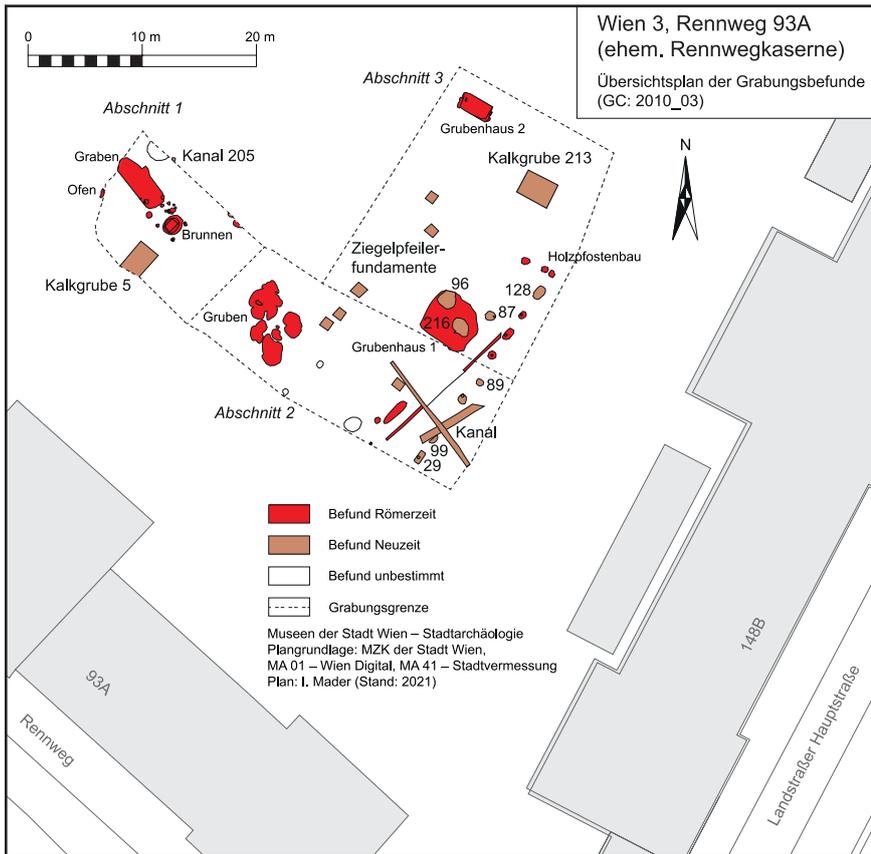


Abb. 1: Übersichtsplan der Befunde der Grabung Wien 3, Rennweg 93A (ehemalige Rennwegkaserne). (Plan: I. Mader)

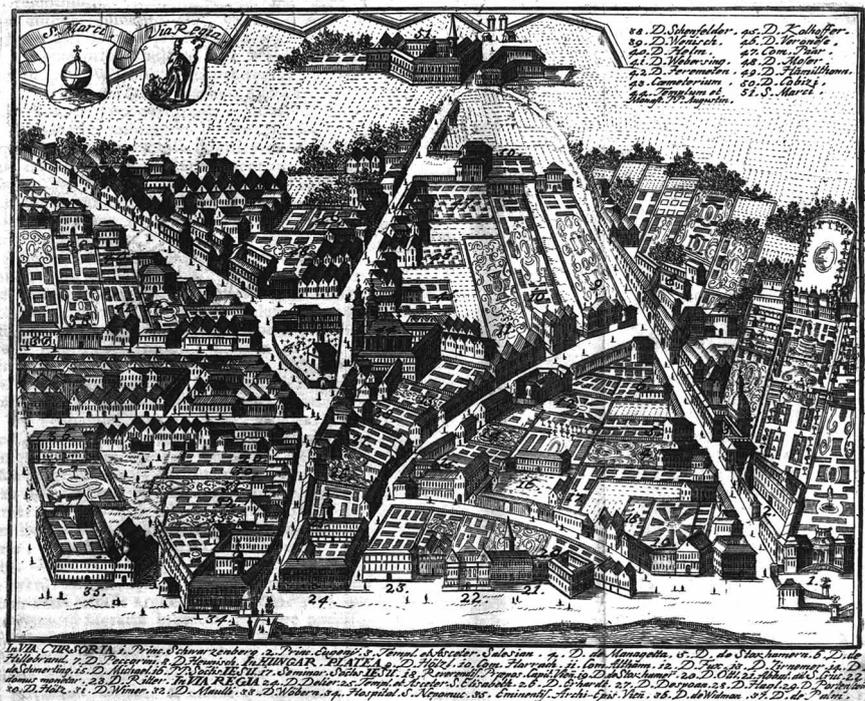


Abb. 2: Blick über die Landstraßer Vorstadt auf das Spital St. Marx mit dem davorliegenden, noch unbebauten Zwickelbereich zwischen Rennweg und Landstraßer Hauptstraße. (aus Schachner 1734, zwischen S. 80 und 81)

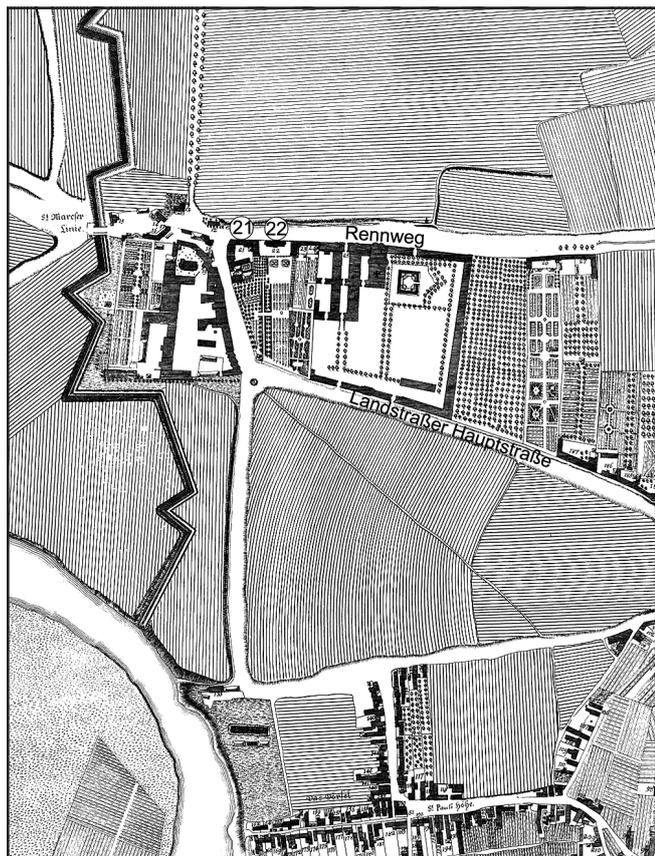


Abb. 3: Detail aus dem Stadtplan von Joseph Anton Nagel (aufgenommen 1770–1773, gedruckt 1780/81) mit den Häusern Rennweg Nr. 21 und 22 und dem rechts anschließenden Waisenhaus, Südwesten ist oben. (WStLA, KS, Sammelbestand, P1: 5)

die mit langgestreckten Gärten ausgestattet waren (Abb. 3).¹¹ Die wechselnde Besitzerabfolge lässt sich am besten an den beiden südöstlichsten Gebäuden (Abb. 3 Nr. 21 und 22) nachvollziehen. 1756 gehörten Weingarten, Haus und Garten Le Comte Peter. Nach dessen Tod übernahm Josef von Loneur die Liegenschaft. 1768 scheint der Kompositeur und Hofkapellmeister Willibald Gluck als Eigentümer auf. Er tauschte den Grundbesitz mit Dr. Johann Edler von Humburg. 1797 wird Johann Baptist Freiherr von Massburg als Besitzer erwähnt, wenig später, ab 1801 Franz Graf von Colloredo und ab 1817 bis 1846 Prinzessin Viktoria von Lothringen. Ab 1846, bis zu seiner Flucht im Jahr 1848, wird schließlich Ignaz Czapka Ritter von Winstetten genannt.¹²

Auch diese Parzellen gingen letztlich an das Militär: Von 1880 bis 1882 wurden an den beiden Hauptstraßen zwei neue Trakte für die Rennweger Infanteriekaserne errichtet (Abb. 4).¹³ Die noch bestehenden Gebäude der ehemaligen Kaserne beherbergen heute Dienststellen des Innenministeriums.¹⁴

Die archäologische Dokumentation der neuzeitlichen Objekte

Sämtliche neuzeitlichen Befunde (Abb. 1) waren in eine über das Gelände ziehende Planierschicht (Bef.-Nr. 3) eingetieft. Überwiegend handelte es sich dabei um Gruben

unterschiedlicher Funktion, von der Kalkgrube bis zur Pfostengrube.

Eine Abflussrinne (Bef.-Nr. 205; OK am N-Profil 18,93 m über Wr. Null, Abschnitt 1) verlief von der nördlichen bis zur westlichen Baugrubenkante in nordost-südwestlicher Richtung abfallend. Sie besaß eine lichte Weite von ca. 0,12 m und war aus hellroten Ziegeln gefertigt (28 × 13,2 × 6 cm bzw. 27,7 × 13 × 6,2 cm). Als Boden des Kanals war eine Binderlage aufgelegt worden. Darauf aufgesetzt und an jeder Seite des Bodenziegels etwas vorkragend, waren jeweils zwei Ziegelreihen übereinander mit der Langseite vermörtelt. Der sandige Mörtel war mit Kieseln durchsetzt. Abgedeckt wurde der Kanal wieder durch Binderziegel. Ziegelzeichen waren keine zu bemerken, der Kanal selbst war fundleer.

Als einziger Hinweis auf ein neuzeitliches Bauwerk können sechs rechteckige Ziegelpfeilerfundamente (ohne Bef.-Nr.) mit den Maßen 0,90 × 0,90 m (OK 17,45–17,90/UK err. 17,40–17,79 m über Wr. Null, nach Nordosten abfallend) angesehen werden. Fünf davon befanden sich annähernd in einer von Nordosten nach Südwesten verlaufenden Flucht.

Planierschicht Bef.-Nr. 3

Unter einer ca. 30 cm starken Schuttschicht, die maschinell abgetragen wurde, befand sich eine über das ganze Gelände ziehende, unterschiedlich starke Pla-

11 Joseph Anton Nagel, Grundriß der Kaiserlich-Königlichen Residenz-Stadt Wien, Ihrer Vorstädte, und der anstoßenden Orte [...], 1770–1773, gedruckt 1780/81; WStLA, KS, Sammelbestand, P1: 5; <https://www.wien.gv.at/kulturportal/public/> (15.2. 2021) s. v. Historische Stadtpläne, Nagel 1780.

12 WStLA, UKA, Baukonsensbücher 1. Reihe (1740–1866), III, Landstraße Weißgärber, Erdberg (Microfiche FS 456/3–4); Pemmer/Englisch 1958, 210.

13 Ceipek/Gall 1906, bes. 296.

14 Siehe https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Rennweger_Kaserne (15.9. 2021).

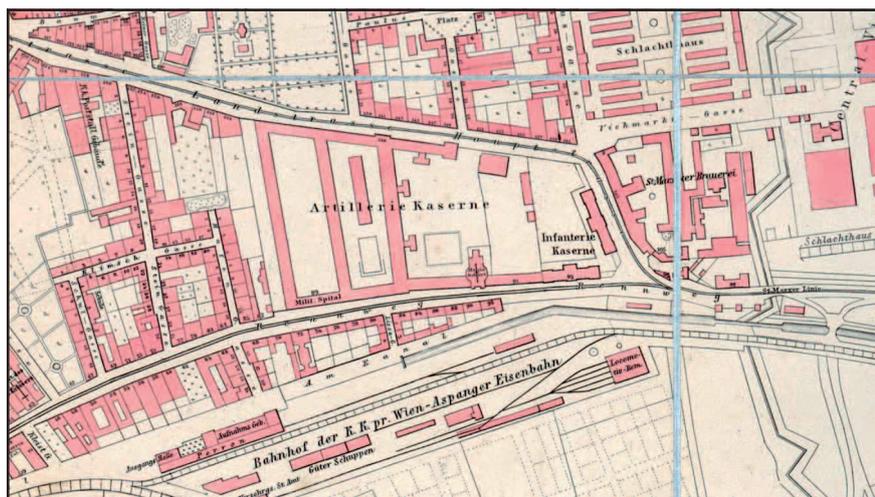


Abb. 4: Artillerie- und Infanterie-Kaserne am Rennweg in einem Ausschnitt aus „Wien. 3r Bezirk: Landstraße: Mit den neuen Strassen Benennungen und der neuen Nummerirung nebst einem Theile der angränzenden Bezirke“ 1888, Nordosten ist oben. (<https://www.digital.wienbibliothek.at/id/1825936>)

nierschicht (Bef.-Nr. 3) aus rotbraunem, humosem Material. Sie folgte dem sich nach Norden absenkenden Gefälle der Stadtterrasse zur nördlich gelegenen Praterterrasse (OK max. 18,91/UK max. 17,48 m über Wr. Null). In dem näher zum Rennweg gelegenen Bereich war zudem ein leichtes Ost-West-Gefälle zu erkennen.

In der Planierschicht fanden sich Keramikbruchstücke, deren Zeitstellung vom 14./15. bis in das 19. Jahrhundert streut (Inv.-Nr. MV 92.002, MV 92.014, MV 92.016, MV 92.021, MV 92.023). Zumeist handelt es sich um insignifikante Wandscherben von Töpfen, darüber hinaus sind ein Bodenbruchstück einer Dreibeinpfanne und ein Fragment einer Blattkachel mit nicht näher zu identifizierendem Motiv belegt. Fayence ist nur mit zwei kleinen Wandbruchstücken vertreten, eine Wandscherbe aus Steinzeug und ein Randfragment eines Porzellantellers sind ebenfalls nachgewiesen.

Unter den aussagekräftigen Rand-, Wand- und Bodenbruchstücken ist der älteste Fund ein Flachdeckel (Taf. 1,1), der nur allgemein in das 14./15. Jahrhundert gestellt werden kann, da der üblicherweise zur Datierung herangezogene Mittelknopf fehlt.¹⁵ Kragenränder sind vom späten 16. bis ins frühe 19. Jahrhundert eine der häufigsten Randformen von Töpfen und Schüsseln. Ohne die Beurteilung des vollständigen Gefäßkörpers sind sie daher für sich genommen chronologisch weitgehend unempfindlich. Das kaum unterschnittene Randfragment (Taf. 1,2) aus der Planierschicht kann in Anlehnung an Vergleiche mit dem Fundmaterial aus Melk wohl in das 17./18. Jahrhundert datiert werden.¹⁶ Ein ocker und grün glasiertes Wandbruchstück mit Ansatz eines Querhenkels (Taf. 1,3) dürfte von einer Schüssel stammen. Hinzu kommen Bruchstücke von scheidengedrehten Blumentöpfen, darunter zwei Randbruchstücke Typ 1 und 5 (Taf. 1,4 und 5) nach Ingeborg Gaisbauer, die dem Zeitraum vom 18. bis in das erste Drittel des 19. Jahrhunderts zugeordnet werden können.¹⁷ Ein Bodenbruchstück (Taf. 1,6) ist, wie bei diesen Gefäßen üblich, von innen nach außen gelocht. Ein Kachelbruchstück (Taf. 1,7) entspricht

15 Kaltenberger 2007, bes. 90; 120 Taf. 9 Kat.-Nr. 58 (15. Jh.); Kaltenberger/Cech 2003, 75–77 Taf. 41 C 11 (14./Beginn 15. Jh.).

16 Kraschnitzer 2007, Taf. 1,2; 4,33; 5,35–37; 6,43.

17 Gaisbauer 2015, bes. 219f. KE10 und KE12.

in Form und Machart jenem aus der Verfüllung von Grube Bef.-Nr. 5 (siehe unten).

Der Datierungsrahmen der Funde scheint in Hinsicht zu den in die Planierschicht eingebetteten Objekten darauf hinzuweisen, dass Bruchstücke von Keramik nicht nur im Zuge der Planierung eingebracht worden waren, sondern auch weiteres Material durch Aktivitäten am Begehungshorizont hinzukam.

Zwei Kalkgruben (Bef.-Nr. 5 und 213)

Im Abschnitt 1 konnte im Nahbereich der südwestlichen Grabungsgrenze eine zerstörte rechteckige Kalkgrube (Bef.-Nr. 5; OK max. 18,83/UK ca. 16,90 m über Wr. Null) aufgedeckt werden. Ihre erhaltenen Maße betragen ca. 2,90 × 2 m, sie war ca. 1,90 m tief. Die Wände der Grube waren mit Mörtel verschmiert. Die Verfüllung aus dunkelbraunem, lockerem, sandigem Lehm (Bef.-Nr. 4) enthielt Glas-, Metall- und Knochenfragmente sowie Keramik (Inv.-Nr. MV 92.026). Unter Letzterer dominiert grün glasierte Ofenkeramik. Einen Datierungshinweis liefert das Fragment einer Gesimseckkachel mit gekehlter Kante (Taf. 1,8), die ein Gegenstück (Taf. 1,7) in der Planierschicht Bef.-Nr. 3 hat. Für einen Kachelofen mit derartigen Eckkacheln, dessen Konstruktion den Brennstoffverbrauch reduzierte, gewann im Jahr 1764 Johann Paul Baumer (1725–1771) einen von der Königlich-Preußischen Akademie der Wissenschaften, Berlin, ausgeschriebenen Preis.¹⁸ Es liegt daher nahe, die Kacheln aus Grube Bef.-Nr. 5 – zu denen Bruchstücke einer unverzierten Blattkachel (Taf. 1,9) und einer Hohlform (Taf. 1,10), vermutlich einer Ofensäule oder eines Ofenfußes, zählen – in das 18. Jahrhundert zu stellen. Wie lange der Kachelofen verwendet wurde, bis man ihn schließlich abriß und entsorgte, bleibt ungewiss.

Eine weitere rechteckige Kalkgrube (Bef.-Nr. 213; OK 17,44/UK 16,70 m über Wr. Null) – die zwar vollständig erhalten, deren Verfüllung aus dunkelbraunem, lockerem, sandigem Lehm (Bef.-Nr. 251) jedoch fundleer war – kam im Nordosten der Grabungsfläche zutage (L 2,94 × B 2,32 × T 0,75 m).

Beide Kalkgruben sind im Zusammenhang mit der Errichtung der beiden Gebäude der Rennweger Infanteriekaserne, die den Hof im Süden und Osten umschließen, zu sehen.

Grube Bef.-Nr. 29

Die rechteckige Grube Bef.-Nr. 29 in der Südost-Ecke des Grabungsareals (OK max. 17,68/UK 17,40 m über Wr. Null) mit einer Grundfläche von 1 × 0,55 m und steiler Wandung enthielt in ihrer Verfüllung aus ockergelbem, lockerem Lehm (Bef.-Nr. 26) nur einen einzigen Keramikfund. Das kleine Wandbruchstück eines Blumentopfes (Taf. 2,11) mit einer in weißer Kalkfarbe ausgeführten Verzierung aus schwungvollen Strichen kann in das 18. Jahrhundert gestellt werden. Fragmente derartiger Blumentöpfe fanden sich auch in der Verfüllung der Grube Bef.-Nr. 89 (siehe unten).

18 Baumer 1765, 10 Fig. A.; siehe dazu auch Roth Heege 2012, 165 Abb. 274.

Grube Bef.-Nr. 96

Das römische Grubenhaus 1 (Abschnitt 3) wurde in seinem nördlichen Bereich von einer neuzeitlichen Grube geschnitten. Die Grube Bef.-Nr. 96 (OK max. 17,20/UK max. 16,02 m über Wr. Null) hatte einen unteren Durchmesser von ca. 0,50 m und erweiterte sich nach oben auf ca. 1,70 m. Der Grubenboden war mit Ziegelbruchstücken und Steinen ausgelegt (Abb. 5).

Die untere graubraune, kompakte Verfüllung aus sandigem Lehm (Bef.-Nr. 95; OK max. 16,95 m über Wr. Null) enthielt einige insignifikante Wandbruchstücke neuzeitlicher Keramik, die nur grob in das 17.–19. Jahrhundert datiert werden können, sowie neuzeitliche Glasfragmente und Tierknochen (Inv.-Nr. MV 92.040, MV 92.080). Aus der oberen gelbbraunen, lockeren Verfüllung (Bef.-Nr. 61; OK max. 17,20 m über Wr. Null) stammt Keramik aus dem 18. Jahrhundert (Inv.-Nr. MV 92.035). Der einzige bemerkenswerte Fund ist das Fragment eines Stülpdeckels (Taf. 2,12) mit beschnittener Kante und grüner Glasur innen. Ein vergleichbarer Deckel stammt aus der Verfüllung des unteren Bereiches eines Entsorgungsschachts im Keller des ehemaligen Hauses Nr. 5 am Michaelerplatz (Wien 1), die Keramik aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts enthielt.¹⁹ Aus einer Abfallgrube auf dem Gelände des späteren botanischen Gartens des Josephinums, im Bereich der Sensengasse 1–3 (Wien 9) wurde ebenfalls ein derartiger Deckel mit dekorativer Kantengestaltung geborgen.²⁰



Abb. 5: Die in das römische Grubenhaus einschneidende Grube Bef.-Nr. 96 mit der unteren Verfüllung Bef.-Nr. 95, Ansicht von Westen. (Foto: I. Mader)

Grube Bef.-Nr. 216

Die weiter südlich gelegene Grube Bef.-Nr. 216 (OK max. 17,27/UK 17,05 m über Wr. Null) schnitt die römischen Verfüllungen des Grubenhauses 1. Ihre gelbe, lockere Verfüllung aus sandigem Lehm (Bef.-Nr. 63) enthielt jedoch keine neuzeitlichen Funde, sondern nur römische. Die nur noch ca. 20 cm tief erhaltene Grube wies eine unregelmäßige Form bei einer Längsausdehnung von ca. 1,80 × 1,20 m auf.

Grube Bef.-Nr. 87

In nächster Nähe des römischen Grubenhauses 1 befand sich das seichte Grübchen Bef.-Nr. 87 (OK max. 17,19/UK 16,88 m über Wr. Null) mit einem Durchmesser von 0,45 m. Aus seiner dunkelbraunen Verfüllung aus sandigem Lehm (Bef.-Nr. 82) stammt ein Randbruchstück eines Blumentopfes (Inv.-Nr. MV 92.032/101) des 18./19. Jahrhunderts.

Grube Bef.-Nr. 128

Östlich des römischen Grubenhauses 1 lag die steilwandige Grube Bef.-Nr. 128 (OK 17,08/UK max. 16,78 m über Wr. Null), deren obere Ausdehnung 0,90 × 0,56 m betrug. Die braune, kompakte, sandig-lehmige Verfüllung Bef.-Nr. 124 enthielt an neuzeitlicher Keramik nur ein Bodenbruchstück eines innen

¹⁹ Kaltenberger 2008, bes. 165; 201 Kat.-Nr. 58 Taf. 12.

²⁰ Gaisbauer 2009, bes. 59 f. Kat.-Nr. 78 Taf. 6.

orangebraun glasierten Topfes (Inv.-Nr. MV 92.059/301), wie sie vom 17. bis ins 19. Jahrhundert verwendet wurden.²¹

Pfostenloch Bef.-Nr. 89

Weiter südlich lag das Pfostenloch Bef.-Nr. 89 (OK max. 17,40/UK max. 17,18 m über Wr. Null), das einen oberen Durchmesser von 0,65 m hatte. Die dunkelbraune, humose Verfüllung Bef.-Nr. 83 enthielt ein als Altstück anzusprechendes kleines Randfragment eines Kruges (Taf. 2,13) aus dem 15./16. Jahrhundert, das formale Entsprechungen unter den Funden des Hufeisenturms in Mautern hat.²² Die übrigen Gefäßfragmente decken einen Datierungsrahmen vom 18. Jahrhundert bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts ab. Ein Tellerfragment mit Trüffeldekoration (Taf. 2,15) besitzt ein Vergleichsstück im Fundmaterial aus einer Abfallgrube auf dem Gelände des späteren botanischen Gartens des Josephinum im Bereich der Sensengasse 1–3 (Wien 9).²³ Ein Henkelfragment (Taf. 2,16) aus Fayence ist einem Birnkrug zuzuordnen, wie sie am Michaelerplatz im Keller des ehemaligen Hauses Nr. 5 gefunden wurden.²⁴

Zwei mit weißer Kalkfarbe bemalte Bruchstücke von Blumentöpfen (Taf. 2,17 und 18) haben Parallelen im unpublizierten Fundmaterial der Grabung Bauernmarkt 1.²⁵ Die Betonung des inneren Randbereiches durch einen dunkleren Glasurauftrag an dem Randfragment eines kleinen Henkeltopfes (Taf. 2,14) spricht für seine Datierung in die zweite Hälfte des 18./erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.²⁶

Pfostenloch Bef.-Nr. 99

Nahe der südlichsten Ecke der Grabungsfläche befand sich das Pfostenloch Bef.-Nr. 99 (OK max. 17,53/UK max. 17,32 m über Wr. Null), dessen dunkelbraune, humose Verfüllung nur ein insignifikantes Wandbruchstück aus Irdenware, das ins 19. Jahrhundert gestellt werden kann, enthielt (Inv.-Nr. MV 92.043/101).

Zusammenfassung

Festzuhalten ist, dass auf dem Areal der ehemaligen Infanteriekaserne und der Rennweger Artilleriekaserne vom 18. Jahrhundert an zahlreiche Bauaktivitäten stattgefunden haben. Umso erstaunlicher erscheint es, dass auf einer Fläche von ca. 740 m² dies in sehr wenigen neuzeitlichen Funden Niederschlag gefunden hat. Ohne Zweifel musste jede neuzeitliche Bauaktivität wegen des unebenen Terrains von zahlreichen Planierungsaktivitäten begleitet gewesen sein, so dass möglicherweise die Mehrheit der neuzeitlichen Fundgattungen als Füll- oder Planierungsmaterial anderorts, außerhalb des Grabungsgebietes, Verwendung gefunden hatte. Die Funde datieren überwiegend in das 17.–19. Jahrhundert, nur drei Fragmente können in das 14./15. Jahrhundert gestellt werden.

21 Die Interpretation des Befundes als neuzeitliche Grube ist aufgrund ihrer Höhenlage (OK 17,08 m über Wr. Null, ca. auf gleichem Niveau wurden die römischen Pfostenlöcher dokumentiert) und eines einzelnen Keramikfragmentes mit Vorsicht zu sehen.

22 Kaltenberger/Cech 2003, 64–66 Taf. 32 B71; 33 B80.

23 Gaisbauer 2009, bes. 63 Kat.-Nr. 93 Taf. 7.

24 Kaltenberger 2010, bes. 201 f. Taf. 4 Kat.-Nr. 26–29 (2. H. 18. Jh.).

25 Freundl. Mitt. Ingeborg Gaisbauer (Stadtarchäologie Wien).

26 Kaltenberger 2000, bes. 111; 137 Taf. 3 Kat.-Nr. 24 (18./1. H. 19. Jh.); Kaltenberger 2008, 154 f. 193 f. Taf. 5 Kat.-Nr. 27 (1. H. 19. Jh.).

Keramikkatalog

Die Farbbestimmung der Scherben erfolgte mittels Munsell Soil-Color Charts Revised Edition (2009/2010), die Farbbestimmung der Glasur nach MICHEL-Farbenführer³⁶ (München 1992). Der Bruch wurde durch eine Lupe mit 20-facher Vergrößerung betrachtet.

Planierschicht Bef.-Nr. 3 (Abschnitt 1 und 3)

1 – 1 Fragm. eines Flachdeckels (Taf. 1,1)

Inv.-Nr.: MV 92.002/551

Irdenware – verdickter, gerundeter Rand – Dekor: Oberseite mit zwei breiten konzentrischen Rillen – Maße: RDm 15 cm; Wst 0,5–0,9 cm

Magerung: Quarz/Feldspat <0,20 mm, viel, gut sortiert, Verteilung gleichmäßig, kantig, weiß/grauweiß, opak/luzid – Ofl.: glatt – Farbe: GLEY1 6/N (gray); Bruch: GLEY1 7/N (light gray); körnig – Brand: red., hart

Dat.: 14./15. Jh. – Vgl./Lit.: Kaltenberger/Cech 2003, 75–77 Taf. 41 C 11.

2 – 1 RS eines Topfes (Taf. 1,2)

Inv.-Nr.: MV 92.002/552

Irdenware – Kragenrand, gerundeter Scheitel, kaum unterschritten – Maße: Wst 0,6–0,7 cm

Magerung: Quarz/Feldspat <0,20/0,20–0,63 mm/vereinzelt bis 0,4 mm, viel, mittelmäßig sortiert, Verteilung gleichmäßig, kantig, weiß/grauweiß, opak/luzid – Ofl.: glatt – Farbe: GLEY1 5/N (gray); Bruch: GLEY1 6/N (gray); körnig – Brand: red., hart

Dat.: 17./18. Jh.

3 – 1 WS mit Henkelansatz (Taf. 1,3)

Inv.-Nr.: MV 92.021/101

Irdenware – Dekor: plastische Auflage (Blatt?) neben gequetscht rundstabigem Henkel – Maße: Wst 0,2–0,3 cm, mit Auflage 0,6 cm; Henkelquerschnitt 1,4 × 1,9 cm

Magerung: Quarz/Feldspat <0,20 mm, viel, gut sortiert, Verteilung gleichmäßig, kantig, weiß/grauweiß, opak/luzid – Ofl.: glatt – Farbe: außen mit horizontaler Farbführung „lebhafter“ und „dunkelgrünoliv“ glasiert; innen „lebhafter“ glasiert – Bruch: 10YR 7/4 (very pale brown); körnig – Brand: ox., hart

Dat.: 17./18. Jh.

4 – 1 RS eines Blumentopfes (Taf. 1,4)

Inv.-Nr.: MV 92.014/301

Irdenware – verstärkter, schräg nach innen abgestrichener Rand – Maße: Wst 0,4–0,5 cm

Magerung: Quarz/Feldspat 0,20–0,63 mm, viel, gut sortiert, Verteilung gleichmäßig, kantig, weiß/grauweiß, opak/luzid – Ofl.: glatt – Farbe: 7.5YR 7/4 (pink) – Bruch: 7.5YR 7/4 (pink); körnig – Brand: ox., hart

Dat.: 18./1. D. 19. Jh. – Vgl./Lit.: Gaisbauer 2015, bes. 219 f. KE12 (Typ 5).

5 – 1 RS eines Blumentopfes (Taf. 1,5)

Inv.-Nr.: MV 92.014/302

Irdenware – nach außen verstärkter, horizontal abgestrichener Rand – Maße: Wst 0,4–0,5 cm

Magerung: Quarz/Feldspat 0,20–0,63 mm, viel, gut sortiert, Verteilung gleichmäßig, kantig, weiß/grauweiß, opak/luzid – Ofl.: glatt – Farbe: 7.5YR 7/4 (pink) – Bruch: 7.5YR 7/4 (pink); körnig – Brand: ox., hart

Dat.: 18./1. D. 19. Jh. – Vgl./Lit.: Gaisbauer 2015, bes. 219 f. KE10 (Typ 1).

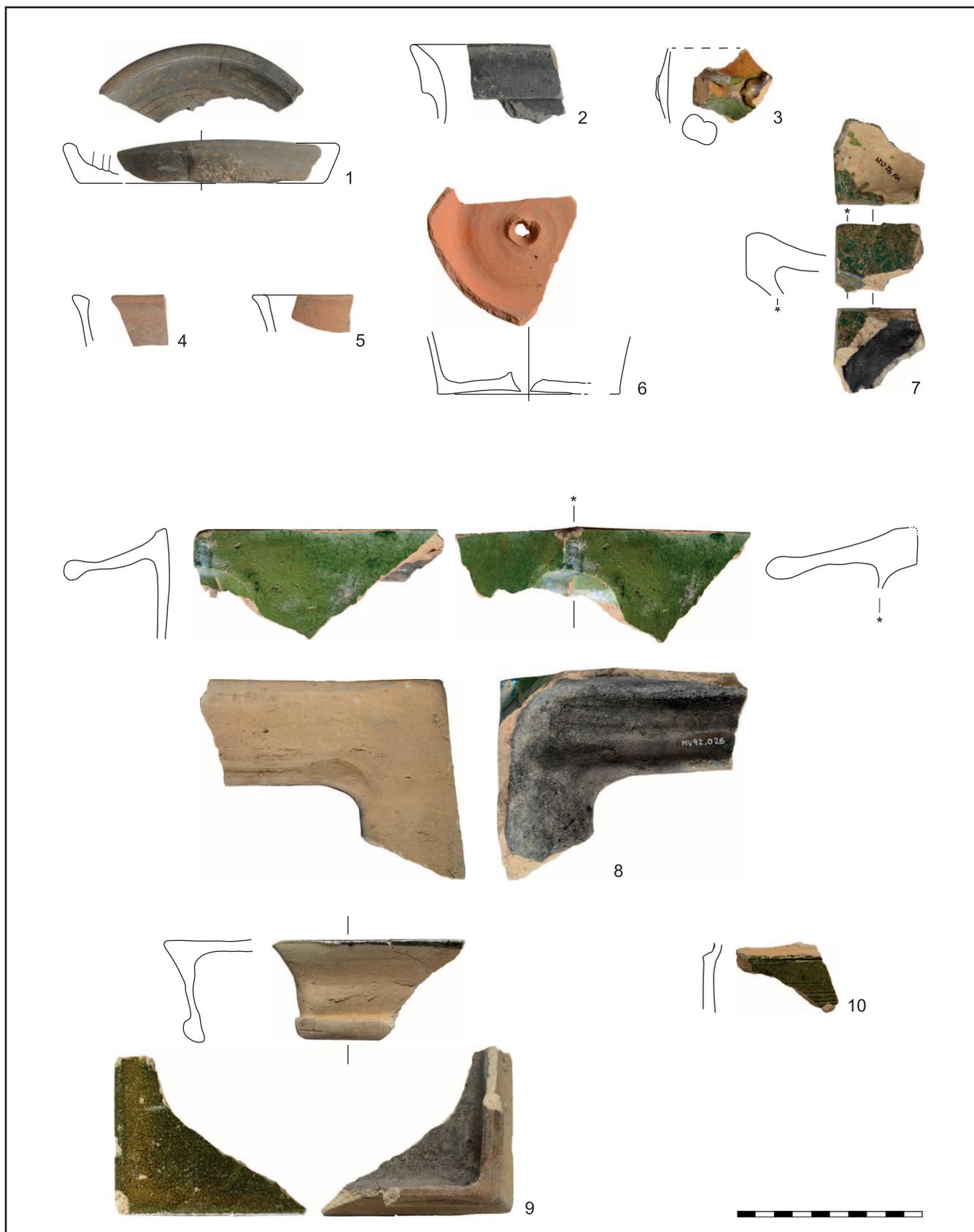
6 – 1 BS eines Blumentopfes (Taf. 1,6)

Inv.-Nr.: MV 92.002/553

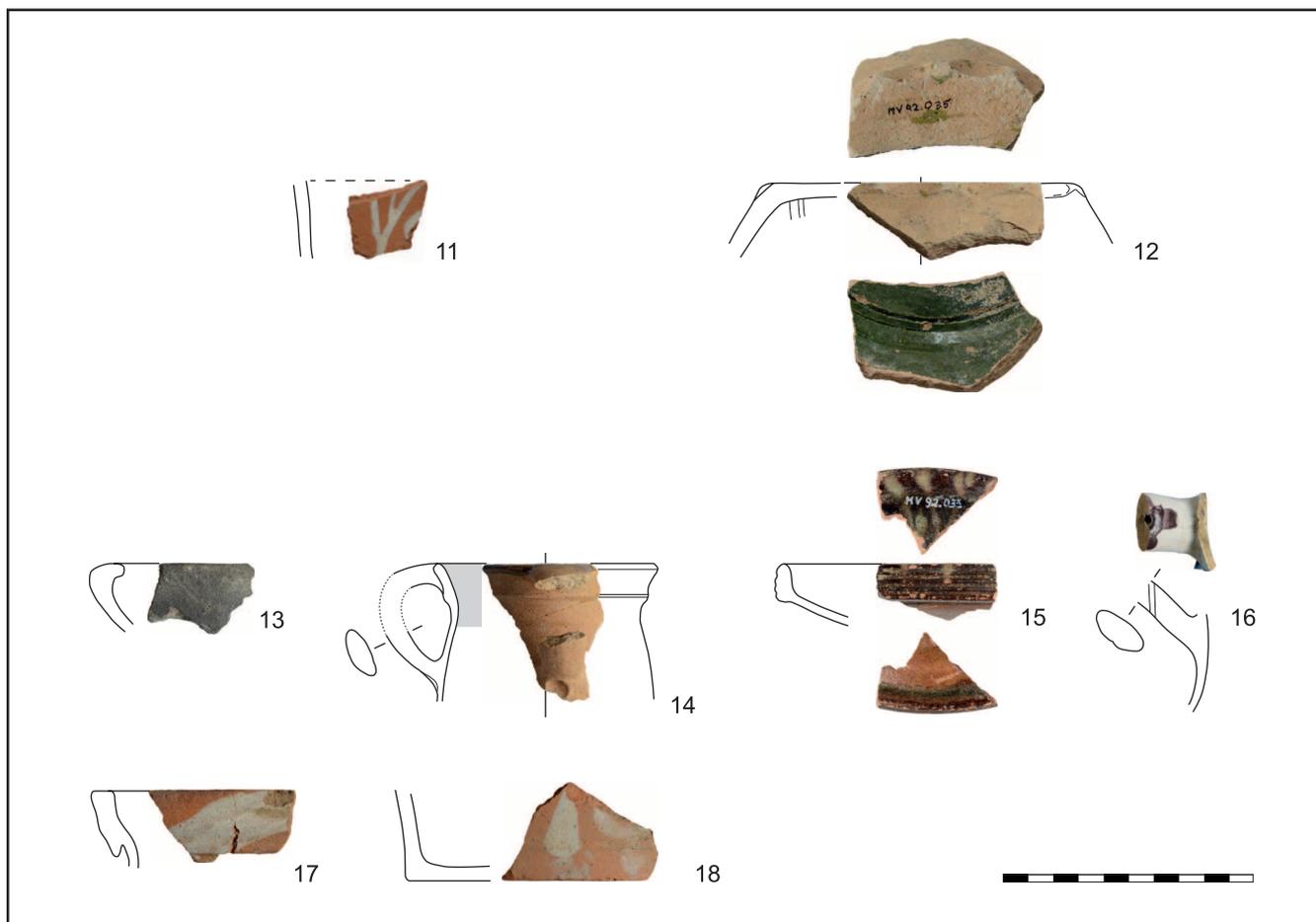
Irdenware – leicht aufgewölbte Standfläche, steile Fußzone – Herstellungsmerkmale: Mittelloch von innen nach außen durchstoßen, radiale Abschneidspuren – Maße: Wst 0,3–0,4 cm; BDm 10 cm; Standflächen-St 0,5–0,6 cm

Magerung: Quarz/Feldspat 0,20–0,63 mm, viel, gut sortiert, Verteilung gleichmäßig, kantig, weiß/grau, opak/luzid – Ofl.: glatt – Farbe: 5YR 6/6 (reddish yellow) – Bruch: 5YR 6/6 (reddish yellow); körnig – Brand: ox., hart

Dat.: 18./19. Jh. – Vgl./Lit.: Gaisbauer 2015, bes. 219 f. KE22; KE23.



Taf. 1: Neuzzeitliche Keramik aus der Planierschicht Bef.-Nr. 3 (1–7) und der Verfüllung der Grube Bef.-Nr. 5 (8–10). M 1:3 (Fotos/Zeichnungen: Ch. Ranseder)



Taf. 2: Neuzeitliche Keramik aus den Verfüllungen der Gruben Bef.-Nr. 29 (11), 96 (12) und Bef.-Nr. 89 (13–18). M 1:3 (Fotos/Zeichnungen: Ch. Ranseder)

7 – 1 Fragm. einer Gesimseckkachel (Taf. 1,7)

Inv.-Nr.: MV 92.021/102

Irdenware – schmales Gesims, darunter zur Hohlkehle geformte Ecke – Maße: Wst 0,6–0,9 cm
 Magerung: Quarz/Feldspat <0,20/0,20–0,63 mm, viel, gut sortiert, Verteilung gleichmäßig, kantig, weiß/grauweiß, opak/luzid – Ofi.: glatt – Farbe: außen „dunkelgraugrün“ glasiert, innen Oberseite 10YR 8/3 (very pale brown), Unterseite mit sekundärer Kohlenstoffanreicherung GLEY1 3/N (very dark gray) – Bruch: 10YR 8/1 (white); körnig – Brand: ox., hart
 Dat.: 18. Jh. – Vgl.: siehe auch Kat.-Nr. 8.

Verfüllung Bef.-Nr. 4 der Kalkgrube Bef.-Nr. 5 (Abschnitt 1)

8 – 1 Fragm. einer Gesimseckkachel mit Arbeitsöffnung (Taf. 1,8)

Inv.-Nr.: MV 92.026/101

Irdenware – schmales Gesims, darunter zur Hohlkehle geformte Ecke – Maße: Wst 0,4–1,2 cm
 Magerung: Quarz/Feldspat <0,20/0,20–0,63 mm, viel, gut sortiert, Verteilung gleichmäßig, kantig, weiß/grauweiß, opak/luzid; rote Partikel, 0,20–0,63 mm/vereinzelt bis 1 mm, wenig, mittelmäßig sortiert, Verteilung ungleichmäßig, kantig – Ofi.: glatt – Farbe: außen „dunkelgrünlicholiv“ glasiert, innen Oberseite 10YR 7/4 (very pale brown), Unterseite mit sekundärer Kohlenstoffanreicherung GLEY1 3/N (very dark gray) – Bruch: 7.5YR 7/3 (pink) bis 10YR 7/3 (very pale brown); körnig – Brand: ox., hart
 Dat.: 18. Jh. – Vgl./Lit.: Roth Heege 2012, Abb. 274; siehe auch Kat.-Nr. 7.

9 – 1 Fragm. einer Blattkachel (Taf. 1,9)

Inv.-Nr.: MV 92.026/102

Irdenware – hohe Zarge mit verdicktem Rand – Maße: Wst 0,4–0,6 cm; Zargen-H 5,4 cm

Magerung: Quarz/Feldspat <0,20 mm, viel, gut sortiert, Verteilung gleichmäßig, kantig, weiß/grauweiß, opak/luzid; Schamott, 2–6 mm, wenig, mittelmäßig sortiert, Verteilung ungleichmäßig, gerundet – Ofl.: glatt – Farbe: außen Schauseite „dunkelgrünoliv“ glasiert, Zarge 10YR 7/4 (very pale brown), innen sekundäre Kohlenstoffanreicherung 10YR 5/2 (grayish brown) – Bruch: 10YR 7/3 (very pale brown); körnig – Brand: ox., hart

Dat.: 18. Jh.

10 – 1 WS einer Ofensäule oder eines Ofenfußes? (Taf. 1,10)

Inv.-Nr.: MV 92.026/103

Irdenware – stark eingezogene Schulter – Dekor: eine Reihe reiskornartiger, stehender Kerben – Maße: Wst 0,4–0,6 cm

Magerung: Quarz/Feldspat <0,20/0,20–0,63 mm, viel, gut sortiert, Verteilung gleichmäßig, kantig, weiß/grauweiß, opak/luzid; rote Partikel, 0,20–0,63 mm/vereinzelt bis 1 mm, wenig, mittelmäßig sortiert, Verteilung ungleichmäßig, kantig – Ofl.: glatt – Farbe: 10YR 8/4 (very pale brown), unter der Schulter „dunkelgrünlicholiv“ glasiert, innen leichte sekundäre Kohlenstoffanreicherung 10YR 5/2 (grayish brown) – Bruch: 7.5YR 7/3 (pink); körnig – Brand: ox., hart

Dat.: 18. Jh.

Verfüllung Bef.-Nr. 26 der Grube Bef.-Nr. 29 (Abschnitt 2)

11 – 1 WS eines Blumentopfes (Taf. 2,11)

Inv.-Nr.: MV 92.015/201

Irdenware – Dekor: außen Verzierung aus Strichen in weißer Kalkfarbe – Maße: Wst 0,4–0,5 cm

Magerung: Quarz/Feldspat 0,20–0,63/0,62–2 mm, viel, mittelmäßig sortiert, Verteilung gleichmäßig, kantig, weiß/grau, opak/luzid – Ofl.: glatt – Farbe: 5YR 6/6 (reddish yellow) – Bruch: 5YR 6/6 (reddish yellow); körnig – Brand: ox., hart

Dat.: 18. Jh.

Obere Verfüllung Bef.-Nr. 61 der Grube Bef.-Nr. 96 (Abschnitt 3)

12 – 1 Fragm. eines Stülpedeckels (Taf. 2,12)

Inv.-Nr.: MV 92.035/551

Irdenware – Dekor: beschnittene Kante, an der Unterseite zwei konzentrische Rillen – Maße: Dm ca. 13 cm; Wst 0,5–0,7 cm

Magerung: Quarz/Feldspat 0,20–0,63 mm, viel, gut sortiert, Verteilung gleichmäßig, kantig, weiß/grauweiß, opak/luzid; rote Partikel, 0,20–0,63 mm, wenig, mittelmäßig sortiert, Verteilung ungleichmäßig – Ofl.: glatt – Farbe: Oberseite 10YR 7/4 (very pale brown) mit Glasurspritzern in „dunkelgrünoliv“, Unterseite „dunkelgrünoliv“ glasiert – Bruch: 10YR 7/3 (very pale brown); körnig – Brand: ox., hart

Dat.: 2. H. 18. Jh. – Vgl./Lit.: Kaltenberger 2008, 165; 201 Taf. 12 Kat.-Nr. 58; Gaisbauer 2009, 59 f. Kat.-Nr. 78 Taf. 6.

Verfüllung Bef.-Nr. 83 von Grube Bef.-Nr. 89 (Abschnitt 2)

13 – 1 RS eines Kruges (Taf. 2,13)

Inv.-Nr.: MV 92.033/201

Irdenware – stark einziehender Rand – Maße: Wst 0,5–0,6 cm

Magerung: Quarz/Feldspat <0,20 mm, viel, gut sortiert, Verteilung gleichmäßig, kantig, weiß/grau, opak/luzid – Ofl.: leicht rau – Farbe: GLEY1 4/N (dark gray) – Bruch: GLEY1 4/N (dark gray); körnig – Brand: red., hart

Dat.: 15./16. Jh. – Vgl./Lit.: Kaltenberger/Cech 2003, 64–66 Taf. 32 B71; 33 B80.

14 – 1 RS eines Topfes (Taf. 2,14)

Inv.-Nr.: MV 92.033/202

Irdenware – leicht ausladender Kragenrand mit gerundetem Scheitel, randständiger Bandhenkel – Herstellungsmerkmal: Fingerdruckmulde am unteren Henkelansatz – Maße: Wst 0,2–0,3 cm; Henkelquerschnitt 0,8 × 2,1 cm

Magerung: Quarz/Feldspat <0,20/0,20–0,63 mm, viel, gut sortiert, Verteilung gleichmäßig, kantig, weiß/grau, opak/luzid; rote Partikel, 0,20–0,63 mm, wenig, mittelmäßig sortiert, Verteilung ungleichmäßig, kantig – Ofl.: glatt – Farbe: 7.5YR 7/4 (pink), am Randscheitel und innen „ockerbraun“ glasiert, innen am Rand stärkerer Glasurauftrag – Bruch: 7.5YR 7/4 (pink); körnig – Brand: ox., hart

Dat.: 18./1. H. 19. Jh. – Vgl./Lit.: Kaltenberger 2000, 111; 137 Taf. 3 Kat.-Nr. 24; Kaltenberger 2008, 154 f. 193 f. Taf. 5 Kat.-Nr. 27.

15 – RS eines Tellers (Taf. 2,15)

Inv.-Nr.: MV 92.033/203

Irdenware – aufgestellter, profilierter Rand – Dekor: Trüfeldekor – Maße: Wst 0,4 cm

Magerung: Quarz/Feldspat <0,20 mm, viel, gut sortiert, Verteilung gleichmäßig, kantig, weiß/grau, opak/luzid; rote Partikel, 0,20 mm, wenig, mittelmäßig sortiert, Verteilung ungleichmäßig, kantig – Ofl.: glatt – Farbe: außen flächig transparent glasiert mit der Farbwirkung „lebhaftgelbbraun“, innen und außen am Rand Trüfeldekor in „dunkelorangebrauner“ und „olivgrauer“ Glasur – Bruch: 2.5YR 7/6 (light red); körnig – Brand: ox., hart

Dat.: 2. H. 18. Jh. – Vgl./Lit.: Kaltenberger 2008, 166 f. 203 Taf. 13,63; Gaisbauer 2009, 63 Taf. 7,93.

16 – 1 WS mit Henkelansatz eines Kruges (Taf. 2,16)

Inv.-Nr.: MV 92.033/204

Fayence – Herstellungsmerkmal: mittig schräg durchstocheener Henkel – Maße: Wst 0,3 cm; Henkelquerschnitt 1,1 × 2,3 cm

Magerung: schwach <0,20 mm, gut sortiert, Verteilung gleichmäßig – Ofl.: glatt – Farbe: weiß, auf Henkel manganbrauner Dekor – Bruch: 10YR 7/4 (very pale brown); glatt – Brand: ox., hart

Dat.: 2. H. 18. Jh. – Vgl./Lit.: Kaltenberger 2010, 201 f. Taf. 4 Kat.-Nr. 26–29.

17 – 1 RS eines Blumentopfes (Taf. 2,17)

Inv.-Nr.: MV 92.033/205

Irdenware – profilierter Kragenrand mit gerade abgestrichenem Randscheitel – Dekor: außen breiter schräger Strich in weißer Kalkfarbe – Maße: Wst 0,5 cm

Magerung: Quarz/Feldspat 0,20–0,63 mm, viel, gut sortiert, Verteilung gleichmäßig, kantig, weiß/grau, opak/luzid – Ofl.: glatt – Farbe: 5YR 6/6 (reddish yellow) – Bruch: 5YR 6/6 (reddish yellow); körnig – Brand: ox., hart

Dat.: 18. Jh. – Vgl./Lit.: Wien 1, Bauernmarkt 1 (unpubl.; GC: 2017_06).

18 – 1 BS eines Blumentopfes (Taf. 2,18)

Inv.-Nr.: MV 92.033/206

Irdenware – ebener Boden, sehr steile Fußzone – Dekor: außen Verzierung aus Strichen und Tupfen in weißer Kalkfarbe – Maße: Wst 0,6 cm; Bst 0,6 cm

Magerung: Quarz/Feldspat 0,20–0,63 mm, viel, gut sortiert, Verteilung gleichmäßig, kantig, weiß/grau, opak/luzid – Ofl.: glatt – Farbe: 5YR 6/6 (reddish yellow) – Bruch: 5YR 6/6 (reddish yellow); körnig – Brand: ox., hart

Dat.: 18. Jh. – Vgl./Lit.: Wien 1, Bauernmarkt 1 (unpubl.; GC: 2017_06).

Verfüllung Bef.-Nr. 82 der Grube Bef.-Nr. 87 (Abschnitt 2)**19 – 1 RS eines Blumentopfes (o. Abb.)**

Inv.-Nr.: MV 92.032/101

Irdenware – verdickter, gerade abgestrichener Rand – Maße: Wst 0,3 cm

Magerung: Quarz/Feldspat 0,20–0,63 mm, viel, gut sortiert, Verteilung gleichmäßig, kantig, weiß/grauweiß, opak/luzid; Glimmer <0,20 mm, wenig, gut sortiert, Verteilung ungleichmäßig – Ofl.: glatt – Farbe: 2.5YR 6/4 (light brown) – Bruch: 2.5YR 6/4 (light brown); körnig – Brand: ox., hart

Dat.: 18./19. Jh.

Verfüllung Bef.-Nr. 124 der Grube Bef.-Nr. 128 (Abschnitt 3)**20 – 1 BS eines Topfes (o. Abb.)**

Inv.-Nr.: MV 92.059/301

Irdenware – ebene Standfläche, steile Fußzone – Maße: Wst 0,5 cm; Bst 0,5 cm

Magerung: Quarz/Feldspat 0,20–0,63 mm, wenig, gut sortiert, Verteilung gleichmäßig, kantig, weiß/grauweiß, opak/luzid; rote Partikel 0,20–0,63 mm, wenig, mittelmäßig sortiert, Verteilung ungleichmäßig – Ofl.: glatt – Farbe: außen 2.5YR 7/2 (pale red), innen „orangebraun“ glasiert – Bruch: 7.5YR 7/4 (pink); körnig – Brand: ox., hart

Dat.: 17.–19. Jh.

Verfüllung Bef.-Nr. 97 der Grube Bef.-Nr. 99 (Abschnitt 2)**21 – 1 WS (o. Abb.)**

Inv.-Nr.: MV 92.043/101

Irdenware – Maße: Wst 0,5–0,6 cm

Magerung: Quarz/Feldspat <0,2 mm, wenig, gut sortiert, Verteilung gleichmäßig, kantig, weiß/ grauweiß, opak/luzid; rote Partikel 0,20–0,63 mm, viel, mittelmäßig sortiert, Verteilung gleichmäßig – Ofi.: glatt – Farbe: außen farblose Glasur mit Farbwirkung 7.5YR 6/6 (reddish yellow), innen „hellgrünlichblau“ glasiert, stark verwittert – Bruch: 7.5YR 7/4 (pink); geschichtet – Brand: ox., hart

Dat.: 19. Jh.

Abgekürzt zitierte Literatur

- BAUMER 1765 – J. P. Baumer, Beschreibung eines zu Ersparung des Holtzes eingerichteten Stuben-Ofens [...] (Berlin 1765).
- CEIPEK/GALL 1906 – J. von Ceipek/R. Gall, Gebäude für das gemeinsame Heer. In: Österreichischer Ingenieur- und Architekten-Verein (Hrsg.), Wien am Anfang des XX. Jahrhunderts. Ein Führer in technischer und künstlerischer Richtung 2 (Wien 1906) 289–313.
- DEHIO 1993 – Dehio-Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs. Wien, II. bis IX. und XX. Bezirk (Horn, Wien 1993).
- GAISBAUER 2009 – I. Gaisbauer, Gefäßkeramisches Material aus ausgewählten Befunden der Grabungen Wien 9, Sensengasse 1–3. FWien 12, 2009, 42–78.
- GAISBAUER 2015 – I. Gaisbauer, Blumentöpfe aus der Grabung am ehemaligen Matzleinsdorfer Friedhof in Wien. FWien 18, 2015, 218–224.
- KALTENBERGER 2000 – A. Kaltenberger, Das Fundmaterial der Grabung Wien 3, Eslarngasse 20. FWien 3, 2000, 104–145.
- KALTENBERGER 2007 – A. Kaltenberger, Die mittelalterliche Keramik aus den Grabungen Wien 1, Michaelerplatz (1990/1991). FWien 10, 2007, 72–126.
- KALTENBERGER 2008 – A. Kaltenberger, Die neuzeitliche Keramik aus den Grabungen Wien 1, Michaelerplatz (1990/1991). FWien 11, 2008, 144–240.
- KALTENBERGER 2010 – A. Kaltenberger, Neuzeitliche Keramikfunde aus den Grabungen Wien 1, Michaelerplatz (1990/1991) – Teil 2. FWien 13, 2010, 158–221.
- KALTENBERGER/CECH 2003 – A. Kaltenberger/B. Cech, Die mittelalterliche reduzierend gebrannte Keramik aus den Verfüllungen des römerzeitlichen Hufeisenturms in Mautern an der Donau. ErgHÖJh 4 (Wien 2003).
- KRASCHNITZER 2007 – J. Kraschnitzer, Das keramische Fundmaterial aus dem Keller des Hauses Rathausplatz 11 in Melk. In: M. Krenn et al., Koch- und Tafelgeschirr des 18. Jahrhunderts. Ein Keramikfundkomplex aus Melk, Niederösterreich. FÖMat A 17 (Wien 2007) 17–132.
- MADER 2011 – I. Mader, Wien 3, Rennweg 93A (ehem. Rennwegkaserne). FWien 14, 2011, 243–246.
- PEMMER/ENGLISCH 1958 – H. Pemmer/F. Englisch, Landstraßer Häuserchronik (WStLA, maschinenschriftl. Mskr. 1958).
- ROTH HEEGE 2012 – E. Roth Heege, Ofenkeramik und Kachelofen. Typologie, Terminologie und Rekonstruktion. Schweizer Beitr. Kulturgesch. u. Arch. Mittelalter 39 (Basel 2012).
- SCHACHNER 1734 – I. Schachner, Lustra Decem Coronae Viennensis: seu Suburba Viennensia ab Anno Obsidionis ultimae M. D. CLXXXIII. ad Annum M. D. CCXXXIII. instaurata et ampliata (Wien 1734).

Namenskürzel

A. K.	Andreas Kall	M. M.	Martin Mosser
C. L.	Constance Litschauer	M. P.	Martin Penz
Ch. Ö.	Christoph Öllerer	M. Sch.	Michael Schulz
Ch. R.	Christine Ranseder	N. G.	Nadine Geigenberger
D. B.	Dimitrios Boulasikis	O. Sch.	Oliver Schmitsberger
F. B.	Fabian Benedict	S. J.-W.	Sabine Jäger-Wersonig
H. K.	Heike Krause	S. K.	Sławomir Konik
K. A.-W.	Kristina Adler-Wöfl	S. St.	Susanne Stökl
M. Be.	Max Bergner	U. Z.	Ulrike Zeger
M. Bi.	Michaela Binder		

Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Abkürzungen antiker Autoren und deren Werke erfolgen nach Der Neue Pauly 1 (Stuttgart 1996).

Weitere Abkürzungen

Abb.	Abbildung	Fragm./fragm.	Fragment(e)/fragmentiert
Abt.	Abteilung	freundl.	freundlich/e/er/es
AForschMB	Archäologische Forschungen zu den Ausgrabungen auf dem Magdalensberg	FWien	Fundort Wien
Anf.	Anfang	GC	Grabungscode
Anm.	Anmerkung	gest.	gestorben
ArchA	Archaeologia Austriaca	GK	Gebrauchskeramik
B	Breite	GOK	Geländeoberkante
BAR	British Archaeological Reports	H	Höhe
BDA	Bundesdenkmalamt Österreich	H.	Hälfte/Heft
BDM	Bodendurchmesser	HGM	Heeresgeschichtliches Museum
Bef.-Nr.	Befundnummer	HK	Holzkohle
BEFAR	Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome	HMW	Historisches Museum der Stadt Wien – jetzt Wien Museum Karlsplatz
BeitrMAÖ	Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich	HO	Holz
bes.	besonders	Hrsg./hrsg.	Herausgeber/in/erausgegeben
Beschr.	Beschreibung	HS	Henkelstück
Bez.	Bezirk	HSM	Hausertüchtigungsmaßnahme
BMLFUW	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft – jetzt Landwirtschaft, Regionen und Tourismus	IF	Interface
BOKU	Universität für Bodenkultur Wien	in Vorb.	in Vorbereitung
BP	Before Present	Inst.	Institut
BS	Bodenstück	Inv.-Nr.	Inventarnummer
Bst	Bodenstärke	JA	Jahrbuch für Altertumskunde
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch	JbOÖMV	Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum	JbVGW	Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien
D	Dicke	Jh.	Jahrhundert
D.	Drittel	JZK	Jahrbuch der k. k. Zentral-Kommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und Historischen Denkmäler
Dat.	Datierung	Ka	Kalk
ders.	derselbe	KA	Kriegsarchiv
dies.	dieselbe(n)	Kat.-Nr.	Katalognummer
Dig./dig.	Digitalisierung/digitalisiert	KI	Kiesel
Dipl.	Diplomarbeit	Knt	Künette
Diss.	Dissertation	Konskr.-Nr.	Konskriptionsnummer
div.	divers(e)	KS	Kartographische Sammlung/Kartensammlung
Dm	Durchmesser	L	Länge
dok.	dokumentierte	LAF	Linzer Archäologische Forschungen
E.	Ende	Le	Lehm
ebd.	ebenda	Lfm.	Laufmeter
Erh./erh.	Erhaltung, erhalten	li.	links
err.	erreichte	Lit.	Literatur
EU	Einbautenumlegung	LT	Latène(-Zeit)
EZ	Einlagezahl	M	Maßstab
FA	Fundakten des Wien Museum Karlsplatz	M.	Mitte
Fig.	Figur	MA	Magistratsabteilung; Mittelalter
FIL	Forschungen in Lauriacum	max.	maximal
FK	Fundkomplex	mind.	mindestens
FMRÖ	Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich	Mitt.	Mitteilung
Fnr.	Fundnummer	Mitt. ZK	Mitteilungen der Zentral-Kommission für Denkmalpflege
FO	Fundort	MMW	Mischmauerwerk
FÖ	Fundberichte aus Österreich		
FÖMat	Fundberichte aus Österreich Materialheft		

Abkürzungsverzeichnis

Mnr.	Maßnahmennummer (BDA)	s. o.	siehe oben
Mö	Mörtel	s. u.	siehe unten
Mskr.	Manuskript(e)	SchSt	Schild von Steier
MSW	Monografien der Stadtarchäologie Wien	Sd	Sand
MUAG	Mitteilungen der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte	SE	Stratigrafische Einheit
MV	Museum Vindobonense – Inventarisationskürzel für Objekte aus der archäologischen Sammlung der Museen der Stadt Wien	sek.	sekundär
MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien	SFECAG	Société Française d'Étude de la Céramique Antiquen en Gaule
N	Nord, Norden	SFM	Structure from Motion
N. F.	Neue Folge	Sign.	Signatur
NÖ	Niederösterreich	SM	Salzburg Museum
NZ	Neuzeit	SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Institutes
O	Ost, Osten	Sp.	Spalte
o. Abb.	ohne Abbildung	St	Stein
o. J.	ohne Jahr	T	Tiefe
o. M.	ohne Maßstab	Tab.	Tabelle, Table
ÖAI	Österreichisches Archäologisches Institut	Taf.	Tafel
ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften Wien	tlw.	teilweise
Obj.	Objekt	TMW	Technisches Museum Wien
Obj.-Nr.	Objekt-Nummer	TS	Terra Sigillata
Ofl.	Oberfläche	Ü	Überzug
ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes	UK	Unterkante
OK	Oberkante	UKA	Unterkammeramt
ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek Wien	Univ.	Universität
OREA	Institut für Orientalische und Europäische Archäologie der ÖAW	unpubl.	unpubliziert
ORL	Der obergermanisch-rätische Limes des Römerreiches (Berlin, Leipzig, Heidelberg)	UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv	Verf.	Verfüllung
ox.	oxidierend gebrannt	Vgl./vgl.	Vergleich/vergleiche
Parz.	Parzelle	VLI	Vienna Lithothek, Universität Wien, Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie
PPS	Pläne der Plan- und Schriftenkammer (WStLA)	VNumKomm	Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission
publ.	publiziert	Vorb.	Vorbereitung
RCRF	Rei Cretariae Romanae Fautores	W	West, Westen
RDm	Randdurchmesser	WA	Wien Archäologisch
re.	rechts	WForsch	Wiener Forschungen zur Archäologie
red.	reduzierend gebrannt	WGBl	Wiener Geschichtsblätter
Rek./rek.	Rekonstruktion/rekonstruiert	WM	Wien Museum
RGZM	Römisch-Germanisches Zentralmuseum	Wr. Null	Wiener Null = 156,68 m über Adria
RLÖ	Der römische Limes in Österreich	WS	Wandstück
RS	Randstück	Wst	Wandstärke
RZ	Römerzeit	WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv
S	Süd, Süden/Schnitt	Z	Ziegel
		Z.	Zahl
		z. T.	zum Teil
		ZMW	Ziegelmauerwerk

Abbildungsnachweis FWien 24, 2021

Die Stadtarchäologie Wien war bemüht, sämtliche Bild- und Urheberrechte zu eruieren und abzugelten. Bei Beanstandungen ersuchen wir um Kontaktaufnahme.

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) dienten, wenn nicht anders vermerkt, die Basisgeodaten der Stadtvermessung Wien (MA 41), welche als Open Government Data (OGD) frei zur Verfügung stehen (Stadt Wien – *data.wien.gv.at*). Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne und Tafeln von L. Dollhofer, G. Mittermüller und S. Uhlirz nachbearbeitet.

Einband: Spätmittelalterliche Uferbefestigung Wien 1, Werdertorgasse 6, Foto: Stadtarchäologie Wien – S. 2, Foto: Wilke – S. 3, Landesarchiv Baden-Württemberg, Generallandesarchiv Karlsruhe, Hausfideikommiss, Planbände Nr. 6, 52, <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=4-4111387> – S. 6, Abb. 2, Plan: S. Hohensinner – S. 10, Abb. 9, Landesarchiv Baden-Württemberg, Generallandesarchiv Karlsruhe, Hausfideikommiss, Planbände Nr. 6, 52, <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=4-4111387> – S. 30, Abb. 15, Orthofoto: Crazy Eye – S. 53, Abb. 1, nach Rogacki 2015, 57 – S. 97, Abb. 8,1, Foto: nach Kovár et al. 2014, Abb. 8; S. 98, Abb. 9,1, Foto: nach Kovár et al. 2014, Abb. 9; Abb. 9,3, Foto: nach Vrtel 2014, Abb. 13 – S. 183, Abb. 2, nach Schachner 1734, zwischen S. 80 und 81 – S. 184, Abb. 3, WStLA, KS, Sammelbestand, P1:5 – S. 185, Abb. 4, <https://www.digital.wienbibliothek.at/id/1825936> – S. 197, Abb. 1, Kartengrundlage: NÖ Atlas 4.0 © Land Niederösterreich – S. 245, Abb. 5, Orthofoto: Crazy Eye – S. 248, Abb. 8, Orthofoto: Crazy Eye – S. 254, Abb. 14, Orthofoto: Crazy Eye – S. 263, Abb. 1, WM, Inv.-Nr. 14.512; Abb. 2, MA 37 – Baupolizei, Wien 1, EZ 11 – S. 273, Abb. 12, Plangrundlage: WStLA, KS, Sammelbestand, P1:295G – S. 283, Abb. 2, Foto: L. Rastl – S. 286, Abb. 2, Plangrundlage: WStLA, KS, Sammelbestand, P1:5a/11 – S. 289, Abb. 4, WM, Inv.-Nr. 55.498/20 – S. 299, Abb. 1, Planausschnitt: WStLA, Akt 3.2.2.P7/2.112592 – 5., Linienwall, 1896 – S. 303, Abb. 2, Kartengrundlage: ÖNB, KAR, Sign. KI 111937 – S. 305, Abb. 4, WStLA, PPS, P5 – E – Kanalisation: 100910 – 6., Kanal am linken Wienflussufer – S. 308, Abb. 2, WM, Inv.-Nr. 17.809 – S. 309, Abb. 3, Kartengrundlage: WStLA, KS, P7/2.1000169; Abb. 4, Kartengrundlage: WStLA, KS, P1:295G/1 – S. 313, Abb. 2, WM, Inv.-Nr. 196.846/10 – S. 328, Abb. 3, MA 37 – Baupolizei, Wien 9, EZ 1481 – S. 334, Abb. 1, Plangrundlage: *geoland.at*.

Impressum

Fundort Wien. Berichte zur Archäologie erscheint einmal jährlich.

Abonnement-Preis: EUR 25,60

Einzelpreis: EUR 34,-

Herausgeber: Stadtarchäologie Wien. Leitung: Karin Fischer Ausserer

Redaktion und Lektorat: Lotte Dollhofer, Ursula Eisenmenger-Klug, Gertrud Mittermüller, Ute Stipanits

Layout: Christine Ranseder

Satz/Umbruch: Roman Jacobek

Umschlaggestaltung: Christine Ranseder

Anzeigenverwaltung: Heidrun Helgert

Schriftentausch: Gertrud Mittermüller

Obere Augartenstraße 26–28, A–1020 Wien

Tel.: (+43) 1/4000 811 57

E-Mail: gertrud.mittermueller@stadtarchaeologie.at

Druck: Robitschek & Co Ges.m.b.H., 1050 Wien

Auslieferung/Vertrieb:

Phoibos Verlag

Anzengrubergasse 16/4

A–1050 Wien, Austria

Tel.: (+43) 1/544 03 191

www.phoibos.at, office@phoibos.at

Kurzzitat: FWien 24, 2021

Alle Rechte vorbehalten

© Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

ISBN 978-3-85161-266-0

ISSN 1561-4891

E-Book: ISBN 978-3-85161-267-7 (PDF)

Wien 2021

Inserentenverzeichnis

Albrechtsberger	239
Phoibos Verlag	71, 81, 343, 344
Wr. Geschichtsblätter	45